

Ein Alpenturm in München

Autor(en): **U.F.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): - **(1963)**

Heft 54

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-651470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Fortsetzung von Seite 9)

Der neue Besitzer hat das Zeughaus in ein Geschäfts- und Wohnhaus umgebaut und benützte die Geschützhalle als Eisenmagazin. Der Giebel ist abgebrochen worden und gegen die Bahnhofstraße hin setzte man ein neues Stockwerk auf. Beim Umbau hat es sich gezeigt, daß die Giebelmauer nicht lotrecht war, sondern um etwa 7 Zoll nach außen hing. So mußte der Fuß der Mauer um dieses Maß herausgerückt werden, und der Stadtrat verkaufte dem Bauherrn einen Streifen Land längst der Giebelmauer zum Betrag von 7 Franken per Quadratfuß. Was gilt wohl ein solcher Quadratfuß am gleichen Orte heute?

Ein zweites Mal ist das Haus im Jahre 1868 umgebaut worden. Man hat den westlichen Teil erhöht, aber trotzdem wurde das historische Haus aus der Waldmann-Zeit bald einmal von neuen, aufragenden Nachbarhäusern rechts und links beinahe erdrückt, und die bescheidene Stirnseite gegen den Paradeplatz paßte nicht mehr so recht in die Umgebung der glanzvollen Bahnhofstraße, die sich aus dem Fröschengraben entwickelte.

Als das Bauwerk in den Besitz der AG zum alten Zeughaus kam, ist im Jahre 1926 ein letzter Umbau zu einem modernen Großrestaurant in die Wege geleitet worden. Die gar nicht so leichte Aufgabe ist von den Architekten Schäfer und Risch und dem Bauleitung und Bauführung gewissenhaft erfüllenden Architekten Jules Burger mit der gebührenden Ehrfurcht vor der Geschichte bewältigt worden. Es ist gelungen, die noch originalen Teile des ehemaligen Büchsenhauses zu erhalten. Die alte Geschützhalle und nachmaliges Eisenmagazin war zu einer Bierhalle wie geschaffen. Schwierigkeiten bot nur die Unterbringung der vielen Nebenräume. So ist denn eben ein Keller ausgehoben worden, in dem man Vorratsräume einrichten konnte, während in den ersten Stock helle und

moderne Küchen kamen. Der übrige Teil des östlichen Gebäudes und der ganze, schon 1869 als Geschäftshaus eingerichtete westliche Teil wurden erneuert und durch einen nachmaligen Aufbau vergrößert.

Herr Corrodi-Sulzer schreibt darüber in David Bürklis Zürcher Kalender vom Jahre 1928: «Die Erhöhung um zwei Stockwerke war das natürlichste Mittel, um das Haus in dem Platzgebilde, in dem es steht, zur Geltung zu bringen. Aus bauseitlichen Gründen mußte das oberste Geschoss etwas zurückversetzt werden. Wenn infolgedessen auch ein Verzicht auf eine wirklich kraftvolle, kubische Wirkung in Kauf genommen werden mußte, so genügt doch der gewonnene Gebäudekörper zum harmonischen Ausgleich. Damit ist in städtebaulicher Hinsicht viel gewonnen. Der einfache Bau tritt in eine lebhaft Kontrastwirkung zu seiner Umgebung und die äußere Bescheidenheit ist eine alte zürcherische Eigentümlichkeit.»

Ja, der Zeughauskeller ist gut zürcherisch. Die Brauerei Hürli-mann, die schon mehr als 125 Jahre dem alterwürdigen Brauhandwerk dient — mit 350 Mitarbeitern erreicht sie einen Jahresausstoß von zirka 300 000 hl Bier —, hat durch einen langjährigen Pachtvertrag eine veritable Ausrüstung der gastlichen Räume ermöglicht.

Seit kurzem, seitdem die übersichtlich disponierte Gasthalle und die Betriebsräume wieder den neuzeitlichen Anforderungen angepaßt und auf schönen Glanz gebracht worden sind, schaltet und waltet im Zeughauskeller ein anderes Gast-gewerbetandem: Maitre Fritz Maurer und seine Frau M. Maurer-Schwaab. Beide sind in jeder Beziehung wirtschaftlich. Seinerzeit wirkten sie im «Camino» an der Freischützgasse, dann außerhalb Zürich und zuletzt im Mövenpick-Ueberland. Es handelt sich also um Erprobte! Ohne sehr große Erfahrung und unentwegt intensiven Einsatz kann es im Zeughauskeller natürlich nicht klappen. Man

spricht nicht umsonst vom Zeughauskeller als einem sogenannten «Schweren Geschäft»; die große Speise- und Trinkhalle bietet 250 Personen Raum! Für den Service wurden Kellner verpflichtet. Wir haben diese Flitzer und Jongleure im Dienst beobachtet; es schien uns, daß sie es in den Beinen und in den Köpfen haben, nämlich jenes gewisse Etwas, das es beim Service in einem Großrestaurant unbedingt braucht.

Maitre Fritz Maurers neue Speisekarte bietet Verführerisches. So finden wir da u.a.: Scampi provengale, Entrecôte Brouilly, Riz Maharani, Lasagne alla Novares und Coustade française, um nur eine Handvoll Spezialitäten zu nennen. Mit den «Tagesaktualitäten» wird, nach Lust und Laune der Gäste, abgewechselt. Beispielsweise

wird freitags «Schinken nach Amerikaner Art» aufgetischt.

An der fröhlichen Wiedereröffnungszereemonie genossen die Preseselekte aus Stadt und Land nicht nur einige köstlich munde Mysterien aus Küche und Keller und Faß, sondern auch eine luzide, poetisch gewürzte Ansprache von Dipl. Ing. Agr. Martin Hürli-mann, der die fünfte Generation der Zürcher Brauer-Familie ebenso liebenswürdig-geistvoll wie fachkundig repräsentiert.

Der Zeughauskeller gehört zu den veritablen Wahrzeichen des Zürcher Gastgewerbes; seine Baubehäbigkeit und seine Lage in der City sichern ihm, im Verbund mit einer wirtgerechten Betreuung der Gäste, seine bedeutende und renommierte Stellung. Und das ist gut so! M & BWL



Walter Jost

Leiter der Firma «Hobby-Jost», Stampfenbachstraße 24, Zürich

Im novemberlichen Gespräch mit dem Freizeitspezialisten Walter Jost schilderte der Inhaber der Firma «Hobby-Jost», daß die Hobbies in den Wintermonaten immer mehr ins Haus, in die Wohnung, in die Bastelräume und Freizeitwerkstätten verlegt werden. In diesem Sektor wird tatsächlich viel Neues, viel Interessantes und viel Anregendes angeboten.

Bezüglich der Baukästen fanden wir bei Walter Jost eine reiche Fülle von Anregungen. Da ist beispielsweise zu berichten vom vielseitigen «Elektro-Mann» und vom ingeniosen «Radio-Mann». Der «Elektro-Mann» ist ein veritabler Baukasten zur Einführung in die Elektronik;

Zu den veritablen Baukästen ist auch der «Kosmos» zu zählen, er hat in vielen Hobby-Familien neue Freunde gefunden.

Im Sektor Eisenbahnen erfüllt die neue «glatti» Egger-Eisenbahn die Erwartungen von vielen, besonders diejenigen der Tschischiböhler, die dem Hausspielmotto gehören: «Klein aber mein!»

Walter Jost ist ein vielseitiger erfahrener und beschlagener Berater in den wichtigsten Freizeithobbies. BWL.

Ein Alpenturm in München

U. F. R. Die «Münchner Alpenturm GmbH» machte den Vorschlag, einen Turm von 79 Meter höher als den Stuttgarter Fernsehturm zu bauen. Es geht um die Errichtung eines Fernseh- und Aussichtsturmes von etwa 290 Meter Höhe und mit einem Blickfeld über die ganze Alpenkette auf dem Oberrhein. Die bereits bis ins letzte ausgearbeiteten Pläne sehen ein vierstöckiges Etagenrestaurant, das sich stündlich einmal um seine eigene Achse dreht, mit Sitzgelegenheit für 530 Personen auf der Turmhöhe vor. Weitere 1000 Personen würden auf den Aussichtsplattformen Platz finden. Drei Fahrstühle sollen jeweils 25 Personen befördern können. Das Memorandum versichert, daß der Gesellschaft private Finanzierungsmittel zwischen 16 und 18 Millionen Mark zugesichert sind.

Besonders verlockend für die Stadtverwaltung ist das in dem Memorandum enthaltene Angebot, auch die Mittel zu einem dringend benötigten und in seinen Grundzügen nun endlich genehmigten Großstadion (Fassungskraft etwa 80 000 Personen) und einer Sporthalle, die gleichfalls für das Oberrheinfeld vorgesehen sind, aufzubringen. Die Pläne für diese modernste Sportanlage deutscher Großstädte, schon längst fällig, sind in Arbeit. Noch aber wußte bislang niemand, woher die Millionenmittel zu nehmen seien.

Die Voraussetzungen für die Ausreifung des Turmplanes sind jetzt denkbar günstig: Die Bundespost benötigt zur Sicherstellung der Münchener Fernsehversorgung einen Antennenträger dieser Größe. Die Gesellschaft hat bereits die ministerielle Genehmigung für die Benutzung des Luftraumes in Händen, und Gutachten der amtlichen Deutschen Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt sowie der Technischen Hochschule setzen sich ohne Bedenken für die Ausführung ein.

Die Gesellschaft macht geltend, daß der erste Fernsehturm in der Bundesrepublik, der 1952 errichtete Stuttgarter, einen jährlichen Gewinn von 700 000 Mark abwirft.

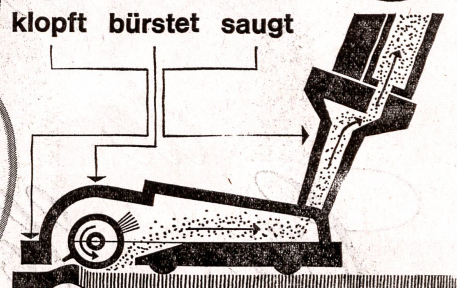
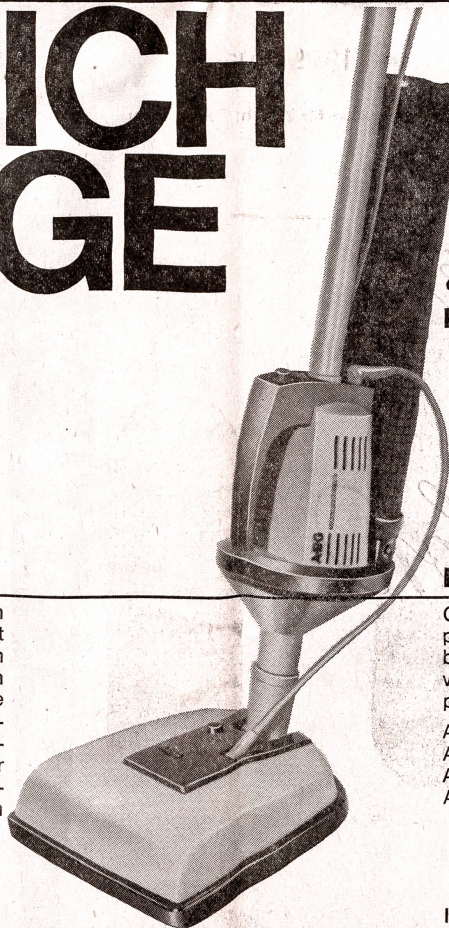
TEPPICH PFLEGE

AEG

klopft bürstet saugt

Mit voller Kraft von zwei Motoren!

Zur vollkommenen Teppichpflege kombiniert man die AEG-Vampyrette (Modell K oder Deluxe) mit dem Teppichklopfer. In einem Arbeitsgang werden die Teppiche mit der schwingend aufgehängten Walze geklopft, gebürstet und der dabei gelöste Staub und Schmutz durch den Luftstrom der Vampyrette aufgesaugt. Da beide Geräte einen eigenen Motor haben, ist in der Kombination jedes für sich voll wirksam. Die flache Bauweise des Gerätes ermöglicht es, auch unter niedrigen Möbeln zu arbeiten.



Ohne jede Anstrengung können Sie so Ihre Teppiche schnell, gründlich und hygienisch klopfen, bürsten und saugen, und zwar mit der vollen Kraft von zwei Motoren. Das ist wirklich die ideale Teppichpflege.

AEG-Staubsauger Vampyrette Deluxe	Fr. 185.—
AEG-Staubsauger Vampyrette K	Fr. 158.—
AEG-Teppichklopfer	Fr. 140.—
AEG-Einscheibenblocher Polirette	Fr. 158.—

Import: H. P. Koch AG Zürich 8 Tel. 051 / 47 15 20